GemeindeECHO

Evangelische Stadtkirchengemeinde Remscheid

September - Oktober - November 2021



„Das Wasser steht mir bis zum Hals.“ (Ps 69,2)

Inhalt

Aus dem Presbyterium	4
Ausblick	7
Jugend	10
Kindergärten	13
Kirchenkreis	**14**
Wir feiern Gottesdienst	18
Citykirche & Kirchenmusik	20
Geburtstage	27
Ehejubiläen & Taufe	33
Bestattungen	34

Redaktionsschluss

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1.2022 unseres GemeindeECHO ist Freitag, der **8. Oktober 2021**. Die Auslieferung an die VerteilerInnen erfolgt am Dienstag, dem **9. November** 2021 (10.00 - 12.00 Uhr sowie von 16.00 - 18.00 Uhr) im Gemeindehaus der Evangelischen Stadtkirche am Markt. Im Südbezirk und im Bezirk Hasten geschieht die Verteilung in gewohnter Art und Weise. Unser GemeindeECHO wird viermal im Jahr durch ein Team von Ehrenamtlichen kostenlos in die Haushalte unserer Gemeindeglieder gebracht.

Bankverbindung
DE26 3405 0000 0000 0002 32
Evangelische Stadtkirchengemeinde

Impressum: Seite 33

Idyll mit Rissen

Man hat so seine Lieblingsorte. Einer meiner Favoriten auf dem Gebiet unserer Gemeinde war immer die Ortschaft Clemenshammer mit dem Steffenshammer am Eingang zum Gelpetal. Man fühlte sich dort zurückversetzt in eine andere, bessere Zeit. Die urigen Fachwerkhäuser, das Rauschen des Baches, das Klappern des Wasserrades. Ein Trip in dieses Tal war immer wie ein Kurzurlaub in ein Idyll, eine heilere Welt.

Das Idyll hat Risse bekommen in diesem Sommer.

Ich war in Norddeutschland an jenem 14. Juli als die Flut kam. Dort hat es an jenem Tag nur ein wenig getröpfelt. Im Radio am Donnerstagmorgen hörte ich erstmalig von den Überschwemmungen. Erftstadt, Eifel und dann irgendwann im Verlauf des Tages auch Solingen-Unterburg. Ich war immer noch nicht beunruhigt. Bei uns wird nichts sein, dachte ich, hoffte ich. Hatte zwar schon von einigen gehört, dass sie pumpen mussten im Keller. Am darauffolgenden Samstag, gerade zurückgekehrt, stieg ich nach langer Autofahrt aufs Fahrrad, um durchs geliebte Morsbachtal zu fahren. Doch ich kam da ohne weiteres gar nicht hin. Abgesperrt. Polizei, Feuerwehr. Weil ich die Einsatzleitung kannte durfte ich reinfahren. Kein Idyll mehr im Clemenshammer. Schutt- und Müllberge. Ausgeräumte, teilweise zerstörte Gebäude. Die Menschen saßen zwischen ihren leergeräumten Häusern und ihrem davor aufgestapelten Hab und Gut bzw. dem, was davon übriggeblieben war. Manche schwiegen stumm vor sich hin. Geschockt, apathisch. Andere erzählten, teilweise mit Tränen in den Augen, wie sie in letzter Minute gerettet wurden. Erzählten unter Schock dasselbe wieder und wieder. „Hauptsache wir leben noch!“ habe ich oft gehört. Aber hinter diesen trotzig ausgesprochenen Worten war brüchige Unsicherheit hörbar. Da schoss durch das Wohnzimmer, in dem

man sich immer wohlgefühlt und behaglich entspannt, einfach sicher gefühlt hatte, plötzlich wie aus dem Nichts ein reißender schmutziger Strom von einer Kraft, die unvorstellbar war. Hauswände waren für das Wasser kein Hindernis. Autos schwammen weg. Im Prangerkotten wurde ein 3 Tonnen schwerer Brückenpfeiler aus der Brücke herausgerissen und liegt nun 20 Meter bachabwärts. Das Gute: Menschen halfen sich in verschütt geglaubter Solidarität. Obwohl man selbst schlecht dran war hatte man immer die anderen im Blick und half sich gegenseitig, wo es nur ging. Viele haben in höchster Not intensiv menschliche Nähe erfahren. Und gegeben! Ein Dank auch an Feuerwehr und Rettungskräfte!

So richtig realisiert haben viele erst nach ein paar Tagen, was passiert ist und was alles verloren wurde. Nach dem Anpacken müssen kam Müdigkeit, Resignation und Verzweiflung. Und dann die Erkenntnis: So viel mehr als nur das Dach über dem Kopf wurde durch die Wassermassen zerstört. Die Fotoalben mit den Kinderbildern. Briefe, Bücher, Tagebücher … fortgespült in die Wupper und vielleicht sogar ins weite Meer.

Aber noch mehr hat sich verändert: Das Lebensgefühl ist ein anderes geworden. Alles ist zerbrechlich, zerstörbar. Erst Corona. Da haben wir ja schon bemerkt, wie dünn die Decke ist, auf der wir uns bewegen. Und jetzt auch noch diese Naturgewalt, die uns die vergessen geglaubte Verletzlichkeit unseres Lebens und unserer selbst geschaffenen Idyllen zeigt. Aber ist das wirklich nur Naturgewalt? Ist das nicht vielmehr menschengemacht? Eigentlich dürfte selbst für den letzten Zweifler der Klimawandel real geworden sein. Er ist Ergebnis unseres Umgangs mit diesem Planeten. Wir haben Anteil daran, dass aus den Idyllen der Erde Höllen werden können. Manchmal in wenigen Minuten, wie uns die Flut gelehrt hat.

Und Gott? Ihm können wir diese Flut wohl kaum in die Schuhe schieben.

Am Schluss der Geschichte von der großen Flut im ersten Buch Mose sagte Gott zu Noah und den Seinen: Und ich richte meinen Bund so mit euch auf, dass hinfort nicht mehr alles Fleisch ausgerottet werden soll durch die Wasser der Sintflut und hinfort keine Sintflut mehr kommen soll, die die Erde verderbe. Darum soll mein Bogen in den Wolken sein, dass ich ihn ansehe und gedenke an den ewigen Bund zwischen Gott und allem lebendigen Getier unter allem Fleisch, das auf Erden ist.

Wir sollten uns deshalb wohl die Frage stellen, was Gott denn wohl von uns angesichts solcher Katastrophen erwartet.

Ich stelle mir 2 Dinge vor: Dass wir seine Schöpfung lebenserhaltend behandeln, schon um unserer selbst willen. Und dass wir denen, die in Not sind, helfen. Sie sind nämlich keine Menschen, die von Gott mit Flut und anderen Katastrophen bestraft werden. Ihre Not will unsere Solidarität, Barmherzigkeit und Hilfe herausfordern. Damit können wir ihnen nämlich zeigen, dass sie weiter von Gott geliebt sind. Das heißt: Gottes Liebe wird in unserem Handeln konkret. In solchen Situationen sagt das mehr von Gott, als es jede noch so schöne Predigt kann.

Deshalb: Spenden Sie! Das Geld, dass Sie unter dem Stichwort „Unwetteropfer“ auf unser Gemeindekonto (DE26 3405 0000 0000 0002 32) einzahlen, kommt 1:1 ohne jeden Abzug bei den Opfern der Flut im Morsbachtal an. Unabhängig davon, ob es unsere Gemeindeglieder sind, sie einer anderen Konfession angehören oder konfessionslos sind. Die Spendenbereitschaft darf nicht abreißen! Zugleich bitten wir Menschen, die betroffen sind und bisher noch keine Hilfe und Unterstützung bekommen haben, sich bei uns zu melden.



Siegfried Landau, Pfarrer

Soforthilfe

Das Presbyterium hat am **18. Juli 2021**, unmittelbar nach der Unwetterkatastrophe, 5.000 € Soforthilfe aus Diakoniemitteln der Gemeinde für die Überflutungsopfer in unserer Gemeinde zur Verfügung gestellt. Weitere 10.000 € wurden vom Diakonische Werk bereitgestellt.

Martin Rogalla

Nach 7 Jahren!

Nach 7 Jahren hat Abdi endlich Gewissheit, dass er in Deutschland bleiben darf!

Zur Erinnerung: Im Mai 2014 nahmen wir ihn auf dem Hasten im Johannes-Schmiesing-Haus ins Kirchenasyl auf.

Da hatte er schon eine 3-jährige Flucht unter abenteuerlichsten Umständen hinter sich. Sein Vater war ein angesehener Arzt in Mogadischu/Somalia und wurde von der Al-Shabab Miliz ermordet, weil er sich weigerte, die Terroristen zu behandeln. Abdi selbst wurde mit 14 Jahren erpresst und sollte gezwungen werden, ebenfalls für die Al-Shabab zu kämpfen. Er wurde mit drei Klassenkameraden entführt. Einer wurde vor den Augen der drei anderen enthauptet.

Seine Familie beschloss, Abdi außer Landes zu bringen. Er wartete zunächst sechs Monate in einem Flüchtlingslager in Kenia, um eventuell nach Somalia zurückzukehren falls die Milizionäre nicht mehr nach ihm fragen würden. Doch er bekam von seiner Familie mitgeteilt, dass es zu gefährlich sei, man würde immer noch nach ihm fragen und ihn suchen.

Also machte er sich auf, durchquerte mehrere afrikanische Länder, teilweise als Anhalter, unter anderem die Sahara. Er kam in Libyen als illegal Eingewanderter ins Gefängnis, konnte zur Zeit des Ghaddhafi-Umsturzes aber fliehen und sich etwas Geld verdienen, mit dem er sich einen Platz auf einem Flüchtlingsboot nach Lampedusa erkaufte. Als 16-jähriger kam er in Italien an und wurde bis zur Volljährigkeit in ein Flüchtlingslager gebracht. Mit 18 wurde er dort auf die Straße gesetzt und sich selbst überlassen. Nach einigen Wochen Obdachlosigkeit beschloss er, zu seiner Schwester nach Remscheid zu ziehen. Diese war schon ein Jahr früher direkt nach der Ermordung ihres Vaters mit ihren zwei kleinen Kindern per Flugzeug direkt nach Deutschland geschickt worden und hatte – das zeigt die Paradoxie zu Abdis Geschichte – hier sofort das ihr zustehende Asyl bekommen, weil Deutschland das Land ihrer Ersteinreise war. Für Abdis Direktflug nach Deutschland hatte die Familie aber 2011 nicht mehr genug Geld.

Hier in Remscheid angekommen, meldete er sich umgehend bei den Behörden. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge entschied aber vermeintlich auf der Basis des sogenannten Dublinabkommens, dass er in das europäische Land seiner Ersteinreise zurückmüsse, nach Italien. Dort habe er subsidiären Schutz, der verbiete, dass er hier in Deutschland einen Asylantrag stellen dürfe. Seine Abschiebung wurde ihm für den 23. Dezember 2013 per Flug nach Rom angekündigt. Widerrechtlich, denn abgeschoben werden darf nur, wenn das aufnehmende Land die Bereitschaft zur Wiederaufnahme mitgeteilt hat. Italien hatte bis dato überhaupt nicht reagiert. Voller Verzweiflung tauchte Abdi unter, lebte den Winter über weitestgehend draußen, übernachtete an Bushaltestellen und anderswo. Durch eine Mitarbeiterin der Organisation, die in Remscheid Flüchtlinge betreut, erhielten wir die Anfrage, ob wir dem Jungen als Gemeinde nicht helfen könnten. Wir überlegten im Presbyterium lange, holten uns juristischen Rat, sprachen mit der Landeskirche, mit Organisationen, die sich in Flüchtlingsfragen auskannte usw. Wir taten uns mit der Entscheidung, ein Kirchenasyl zu errichten,



sehr schwer, denn es bedeutete, dass wir uns auf schwankendem rechtlichen, um nicht zu sagen: ungesetzlichem Boden für diesen Menschen einsetzen würden und weitreichende Folgen dafür würden tragen müssen. Doch je länger und intensiver wir uns mit Abdis Geschichte beschäftigten wuchs die Gewissheit, dass wir gar nicht anders konnten, als ihm unsere Hilfe anzubieten. Seine Schwester stellte zu Abdi den Kontakt her, was zwei Wochen dauerte, weil es schwer war, mit ihm im Untergrund zu kommunizieren. Dann trafen wir ihn bei seiner Schwester, brachten ihn in ein kleines Zimmer auf dem Hasten, in dem er die ersten Wochen bleiben musste, da er, nachdem er untergetaucht war und sich der Abschiebung entzogen hatte, per Haftbefehl gesucht wurde. Er wirkte zunächst sehr ängstlich und verstört. Doch bald taute er auf. WM-Rudelgucken mit unseren Jugendlichen im Gemeindehaus zauberten ein erstes Lächeln in sein Gesicht! Abdi war schon in Afrika BVB-Fan und jetzt jubelte er wie kein Zweiter über den Gewinn der Weltmeisterschaft! Wir bekamen als Gemeinde sehr viel Hilfe. Das Ausländeramt und die Polizei waren freundlich und kooperativ, der Oberbürgermeister bot uns Hilfe an. Der WDR berichtete mehrfach und unterstützte uns öffentlich. Abdi wurde für die „Aktuelle Stunde“ so etwas wie der Muster-fall für die Berechtigung des Kirchenasyls und wurde mehrfach als Argument gegen die Infragestellung des Kirchenasyls durch den damaligen Bundesinnenminister de Maiziere ins Feld geführt. Ein Arzt aus der Stiftung Tannenhof kam, um ihn zu untersuchen. Er diagnostizierte Traumata, Nachwirkungen der schrecklichen Erlebnisse in Somalia und der Flucht. Doch was tun? Er hatte ja keinerlei Aufenthaltsrecht, war nicht krankenversichert. Presbyterin Ulrike Kottmann kümmerte sich wie eine Mutter um ihn, versorgte ihn Tag und Nacht und unterrichtete ihn täglich in deutscher Sprache. Wir besorgten ihm eine Anwältin, mit der wir den langen Weg durch die Ämter beschritten. Manches Mal erschien es als aussichtslos. Das Bundesamt schaltete auf stur und wollte ihn nach Italien loswerden. Doch wir ließen nicht locker, erstritten vor dem Verwaltungsgericht in Kassel einen ersten Erfolg. Es wurde ein Abschiebeverbot erlassen. Dieses wurde im Sommer vergangenen Jahres 2020 durch das Bundesamt aus unerklärlichen Gründen aufgehoben. Nachdem er mittlerweile sechs Jahre hier war und schon

drei Jahre in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis für seinen eigenen Lebensunterhalt sorgte sollte, er wieder abgeschoben werden? Es wurde wieder geklagt, diesmal vor dem Verwaltungsgericht Düsseldorf. Die Richterin eröffnete die Verhandlung mit der Bemerkung, dass sie noch nie einen Fall gesehen habe, in dem auf Seiten des Bundesamtes so viel unrechtmäßig und schiefgelaufen war. Abdi wurde per Gerichtsurteil die völkerrechtliche Anerkennung als Flüchtling zugesprochen! Endlich! 10 Jahren nach dem Beginn seiner Flucht, nach 10 Jahren Ungewissheit weiß er nun endlich, dass er hier bleiben darf und sich eine Existenz aufbauen kann.

Bei mir bleibt große Verständnislosigkeit über das chaotische Handeln einer Bundesbehörde zurück, die von unseren Steuergeldern finanziert wird. Murks und Nachlässigkeit wurden am Ende glücklicherweise durch unser funktionierendes Rechtssystem korrigiert. Die Justiz musste glattbügeln, was Bundesbehörden in den Sand gesetzt haben. Da Abdi sicherlich kein Einzelfall ist steht zu befürchten, dass viele zu uns Geflüchtete hier nicht das Recht bekommen, welches ihnen nach unserer Verfassung zusteht. Aber Abdi wenigstens darf bleiben! Endlich!

Siegfried Landau

Solidarisch sein! Gegen Rassismus, Antisemitismus und Hass von *Ahmad Mansour* - Eine Buchbeschreibung

Im letzten GemeindeECHO hatte ich das Buch „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“ vorgestellt. Seit dieser Zeit beschäftigte mich die Frage: Wie ist es möglich, dass man eine völlig integrierte Menschengruppe derart hassen kann?

Ahmad Mansour ist arabischer Israeli, hat Psychologie studiert und lebt seit 2004 in Berlin. Er ist demzufolge mit unterschiedlichen Kulturkreisen vertraut. In zahlreichen Workshops diskutieren er und sein Team mit Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft in Schulen und manchmal sogar in Gefängnissen. Obwohl die Vorurteile nicht immer leicht zu überwinden sind, kommt es zu regen Diskussionen auch mit den Schülern, die sich ihren Lehrern oft verweigern. Diese Begegnungen sind wichtig. Nur so kann Extremismus bekämpft und Ghettos können zerstört werden. Das führt zu Solidarität. Man muss die Meinungen anderer Menschen aushalten. Der Autor ist der Meinung, dass jegliche demokratiefeindlichen Strukturen abzulehnen und jegliche demokratiefreundlichen Strukturen zu begrüßen sind.



Ich denke, das Buch bietet eine gute Grundlage um zu verstehen, was in unserer Gesellschaft verbessert werden kann. Besonders eindrücklich fand ich die Begegnungen von Herrn Mansour mit unterschiedlichen Menschen, die doch gemeinsame Ziele haben.

Elke Endres

Reparaturen Café, Marktlücke und Citybrunch - Es geht endlich wieder was ...

Seit dem **14. Juli 2021** laden wir wieder regelmäßig zu Kaffee und Gespräch in unsere „Marktlücke“ in das alte Gemeindehaus an der Stadtkirche ein. Hier finden Sie montags, dienstags und freitags zwischen 11.00 - 14.00 Uhr immer einenGesprächspartner.



An jedem 2. und 4. Mittwoch im Monat zwischen 11.00 - 13.00 Uhr laden wir auch wieder zu unserem „Reparaturen-Café“ in den Vaßbendersaal ein, wo Sie unter versierter Anleitung Reparaturen an Ihren Elektrokleingeräten selber vornehmen können.



Ab dem **8. September 2021** hoffen wir, Sie mittwochs zwischen 10.00 – 12.00 Uhr wieder zu unserem beliebten Citybrunch in den Vaßbendersaal einladen zu können. Natürlich werden auch hier alle Hygienevorschriften eingehalten, so dass wir dort zunächst max. 40 Gäste begrüßen können und auf ein selbstgekochtes Mittagessen vorerst verzichten.

Bitte achten Sie auf weitere Pressemitteilungen und informieren Sie sich über aktuelle Änderungen auf unserer Homepage unter www.stadtkirchengemeinde.de.

Martin Rogalla

Wir sind wieder für Sie da! - Wiedereröffnung des Eduard-Krenzer-Treffs

Liebe BesucherInnen des Eduard-Krenzer-Treffs. Sie finden uns ab sofort in der stationären Eirichtung des Diakoniecentrums Hasten (42855 Remscheid, Scharnhorststraße 11) im Bereich der Cafeteria.



Wir planen eine Erweiterung der Cafeteria durch den Anbau eines Wintergartens und die Anbindung an den Speisesaal. Die Örtlichkeit bietet viele Vorteile, wie die bessere Vernetzung in den Stadtteil, die Möglichkeit draußen zu sitzen und als Treffpunkt für Gäste, BesucherInnen und BewohnerInnen. Sie müssen nicht befürchten, dass etwas wegfällt im Gegenteil wir verbessern damit das Angebot. Wir bieten weiterhin Räumlichkeiten für Feiern und unser Catering (auch außer Haus) an.

Unsere Öffnungszeiten sind: Montag bis Freitag und Sonntag von 12.00 – 13.00 Uhr (Mittagstisch), Mittwoch und Sonntag von 13.30 – 17.00 Uhr (Kaffee und Kuchen).

Bärbel Berger

Konfirmation Stadtkirche

Wie schon 2020 mussten wir auch in diesem Jahr den Konfirmationsgottesdienst vom Mai auf den Herbst verlegen.

So sollen am Sonntag, dem **26. September 2021** neun Jugendliche in der Stadtkirche eingesegnet werden: Marc Biesenbach, Nico Bruins, Paula Fohrmann, Talina Jünemann, Yannick Laga, Joleen Mewes, Emilia Murgia, Leon Jesse Schickler sowie Aileen Jung.



Da wir davon ausgehen, dass auch im September noch Corona-Beschränkungen gelten, wird die Anzahl der zugelassenen GottesdienstbesucherInnen vermutlich noch reduziert sein. Der Gottesdienst wird deshalb direkt in den Vaßbendersaal übertragen und zugleich live gestreamt werden.

Ursula Buchkremer

Erntedank in der Stadtkirche

„Was sind wir doch? Was haben wir/ auf dieser ganzen Erd,/ das uns, o Vater, nicht von dir/ allein gegeben werd?“ So fragt Paul Gerhardt in dem bekannten Kirchenlied „Ich singe dir mit Herz und Mund“.

Dass wir Gott so vieles zu verdanken haben, was uns im Leben geschenkt wird an Freude, Glück, Bewahrung vor Unheil, das machen wir uns am Erntedanktag aufs Neue bewusst.

Wir schauen auf das, was uns als „Ernte“ eines Jahres gegeben war und bringen Gott unseren Dank dafür.

Nachdem wir im vergangenen Jahr keinen Gottesdienst zu Erntedank in der Stadtkirche feiern konnten, freuen wir uns, wenn wir in diesem Jahr wieder gemeinsam mit Ihnen versammelt um den großen Erntedankaltar Gottesdienst feiern können.



Sofern die Corona-Lage es im Herbst zulässt, feiern wir Erntedank am Sonntag, dem **3. Oktober 2021** um 10.00 Uhr in der Stadtkirche.

Ursula Buchkremer

Wofür bin ich dankbar? Messenger-Gottesdienst zum Erntedankfest

Sie sind aus dem Alltag vieler Menschen nicht mehr wegzudenken: Messenger-Apps wie WhatsApp, Signal oder Threema. Ob zur schnellen, direkten Kommunikation über Text- und Sprachnachrichten, zum Versenden von Fotos oder der neuesten Neuigkeiten. Messenger sind längst ein ganz normaler Teil unserer Kommunikation. Über Messenger lässt sich auch gemeinsam Gottesdienst feiern. In unserer Gemeinde zum ersten Mal am Erntedankfest, dem **03. Oktober 2021** um 18.00 Uhr. Gebete, Bilder und Musik werden geteilt und wer mitfeiert,

kann auch eigene Gedanken beitragen.

Der Gottesdienst kann von überall mitgefeiert werden, alles was es braucht, ist ein Smartphone, eine Internetverbindung und die App „Signal – Sicherer Messenger“.



Weitere Infos zur Anmeldung erhalten Sie ab September auf unseren Homepages oder per eMail an: david.kannemann@ekir.de.

David Kannemann

Seniorenadvent Stadtmitte

Im Advent 2021 möchten wir die SeniorInnen vom Steinberg und aus der Stadtmitte gerne wieder zu unserer Adventsfeier einladen. Geplant sind mehrere kleinere Feiern um das erste Adventswochenende vom **26. – 29. November 2021,** damit wir mit möglichst großem Abstand zusammenkommen können.



Die Einladungen zu den Feiern für die SeniorInnen ab 75 Jahren werden wir Anfang November versenden. Wie auch schon im vergangenen Jahr werden wir dabei die aktuelle Corona-Lage aufmerksam verfolgen. Das schließt auch ein, dass wir – falls es die Situation erfordern sollte – unsere Adventsfeiern kurzfristig absagen.

Derzeit hoffen wir aber sehr, unsere Seniorinnen und Senioren zu einem festlichen Nachmittag im Vaßbendersaal begrüßen zu können.

Ulla Buchkremer & Martin Rogalla

Johannes-Schmiesing-Haus wird „Digitaler Lernort"

Wollten Sie immer schon einmal ins Internet? Wollten Sie immer schon einmal einen Computer ausprobieren, haben sich aber nicht getraut?

Wollten Sie vielleicht schon einmal mit Ihren Kindern oder Enkeln, die in der Ferne wohnen, bildtelefonieren? Müssen Sie bei einer Behörde einen Antrag stellen, bei dem das nur noch digital online geht?

Ab Januar 2022 wird Ihnen dabei im Johannes-Schmiesing-Haus geholfen.

Wir haben uns gemeinsam mit anderen Trägern in Remscheid bei der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW um ein Förderprogramm mit dem Titel „Digitale Lernorte“ beworben und den Zuschlag erhalten. Dieses Förderprogramm wurde eingerichtet und ausgeschrieben, weil die digitale Welt im Zuge der Pandemie erheblich an Bedeutung gewonnen hat. Wir werden durch dieses Förderprogramm eine größere Anzahl digitaler Endgeräte (Notebooks, Tabletcomputer) bekommen und uns der Aufgabe stellen, Menschen, die sich bisher nicht an die Digitalisierung herangetraut haben, dabei zu begleiten und zu helfen.

Das wird bei uns etwa so aussehen: zu festen und verbindlichen Zeiten wird im Johannes-Schmiesing-Haus ein Internetcafé stattfinden. Dort kann jedermann ohne Anmeldung hinkommen und mit einem dort

eingerichteten Computer im Internet surfen. Wer das allein nicht schafft oder es einfach nur einmal ausprobieren möchte, bekommt dabei Hilfe.

Es werden aber auch gezielte Vorträge und Schulungen zu einzelnen Themen angeboten werden. Geplant ist auch, in unseren Altenheimen den BewohnerInnen Zugang zur digitalen Welt zu ermöglichen.

Wir suchen dazu möglichst viele Interessierte, die sich auf das digitale Abenteuer einlassen wollen! Computervorkenntnisse müssen überhaupt nicht vorhanden sein! Es geht ja genau darum, diese zu erwerben! Auch wer noch nie einen Computer gesehen hat ist herzlich eingeladen!

Wir brauchen aber natürlich zusätzlich



Ehrenamtliche, die bereit sind, im Internetcafé mitzuarbeiten und zu helfen. Das kann zum Beispiel jemand sein, der selber noch am Computer lernen möchte, aber bereit ist, zu den Öffnungszeiten ab und zu anwesend zu sein, Kaffee zu kochen etc. Wer ehrenamtlich mitarbeiten möchte bekommt vorher eine gezielte Computerschulung. Mehr Informationen im nächsten GemeindeEcho.

Auskunft erteilt: Pfarrer Siegfried Landau, Tel. 9 33 02 11.

Siegfried Landau

Hunde im Kirchpark?

Diese Frage haben sich bestimmt schon einige gestellt, die Samstagsmorgens oder Mittwochnachmittags einen Spaziergang durch oder am Kirchpark vorbei gemacht haben. Dort ist nämlich seit einigen Wochen ein Berner Sennenhund anzutreffen. Das bin nämlich ich!



Mein Name ist Kosmo vom Bärideich, Ihr dürft mich aber Kosmo nennen. Ich bin am **30. Januar 2021** geboren und wohne seit Ostern bei Familie Richter.

Weil ich mich so toll mit kleinen Kindern und Babys verstehe, darf ich jetzt auch ehrenamtlich in der Gemeinde arbeiten. Julia sagt, ich bin jetzt der Gemeindehund. Was das genau bedeutet, werde ich nach den Ferien herausfinden. Frauchen und Julia haben mir aber gesagt, dass mich die Kinder im Miniclub und bei den Clowns kennenlernen dürfen und wir ihnen zeigen, wie man sich Hunden gegenüber verhält, was wir so fressen, wie wir gepflegt werden müssen und was es alles sonst noch zu wissen gibt. Und ganz wichtig: Wer mag, der darf mich auch streicheln. Das finde ich super.

Am **16. Juni 2021** war ich das erste Mal

mit Frauchen beim Miniclub. Es war zwar ganz schön warm, aber auch so aufregend. Überall waren spielende Kinder und ihre Eltern. Das war so schön anzusehen. Und das Beste war, es sind sogar Kinder zu mir gekommen und haben mich gestreichelt.

Ohne Julia und mein Frauchen werdet ihr mich aber nicht im Kirchpark oder im Gemeindehaus treffen. Ohne Leine laufe ich auch nur im Garten oder auf der Hundewiese.

Ich darf nur in den Kirchpark, um meiner ehrenamtlichen Tätigkeit nachzugehen. Ansonsten ist er auch für mich tabu. Ich freue mich darauf und hoffe, wir haben zusammen ganz viel Spaß.

Euer Kosmo

Sonne, Meer, gutes Programm und ein gutes Team – Sommerfreizeit in Grömitz

„In Grömitz schallert die Sonne rein,
aus Pulver wird Kartoffelbrei.
Die Planung hier ist erste Sahne.
Das beste Obst ist hier Banane.
Die Duschen haben keine Türen,
man kann den Dreck im Wasser spüren"

Dieses Gedicht entstand während eines Spiels auf der Sommerfreizeit in Grömitz und beschreibt unsere Freizeitwoche ziemlich gut.

Aufgrund der Corona-Krise war es nicht möglich, wie sonst üblich, in den europäischen Süden zu fahren. Deshalb starteten wir am **11. Juli 2021** zum ersten Mal zu einer Freizeit innerhalb Deutschlands. In Grömitz zelteten wir mit 25 TeilnehmerInnen zwischen 13 und 17 Jahren sowie vier BetreuerInnen in einem Jugendcamp. Und die Zeit an der Ostsee war nicht minder schön. Auch wenn der Charme der 80er Jahre in den Zelten und Sanitäranlagen nicht zu übersehen war. Allein das Rauschen des Meeres im Hintergrund entschädigte uns schon für das einfach gehaltene Camp.

Während in Remscheid Hochwasser angesagt war, ließen wir uns bei 25 bis 30 Grad die Sonne auf den Kopf scheinen – Sonnenbrand inklusive. Deshalb nutzten wir die Woche, um am Strand zu liegen, ein Beachvolleyballteam aufzustellen, Freizeit-T-Shirts zu gestalten oder an der Promenade in Grömitz entlangzuschlendern. Ein Highlight der Woche war die Kajaktour vom Yachthafen bis zur bekannten Seebrücke. Einige TeilnehmerInen konnten sich am Samstag sogar dazu überwinden, bereits um



kurz nach vier aufzustehen, um den Sonnenaufgang am Meer anzuschauen.



Bei der 60-Minuten-Challenge zeigte sich, dass die neu zusammengewürfelte Gruppe in diesem Jahr schnell zu einem starken Team geworden ist. Die 35 Aufgaben, die alle gemeinsam in 60 Minuten geschafft werden mussten, wie 300 Knoten in eine Schnur binden, 60 Stars aufschreiben oder eine Stunde einen Ball in Bewegung halten, löste die Gruppe souverän. Nur gegen das eingespielte Betreuerteam hatten sie beim Spiel „Schlag das Team“ keine Chance.

Das Thema der diesjährigen Freizeit war das Doppelgebot der Liebe: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Daraus ergaben sich Gesprächsrunden zu den drei Themen Gottesliebe, Selbstliebe und Nächstenliebe. Vor allem die beiden letzten Themen beschäftigen die Jugendliche auch in ihrem Alltag in der Schule oder Zuhause.

Am **18. Juli 2021** ging es dann braungebrannt zurück nach Remscheid. Bis zur Sommerfreizeit im nächsten Jahr. Vom **6.** bis zum **18. Juli 2022** fahren wir dann nach „Marina Julia“ in Italien.

Katharina Birkenbeul

Abschied der Vorschulkinder

Auch in diesem Jahr haben wir uns für die Vorschulkinder Abschiedsfeiern überlegt, die bei jeder Pandemie-Lage durchführbar gewesen wären! So sind drei (grüne, blaue, gelbe Gruppe) sehr schöne und individuelle Feiern an drei aufeinanderfolgenden Freitagen entstanden.



Zunächst sind die Vorschulkinder einer Gruppe mit ihren ErzieherInnen nachmittags zu einer Schatzsuche in den Wald am Schlieperfeld aufgebrochen. Nach zwei spannenden Stunden mit kleinen Aufgaben



und Abenteuern und natürlich einem gefundenen Schatz trafen die Kinder um 17.00 Uhr wieder im Kindergarten ein.

Dort war für jede „Vorschulfamilie“ ein Tisch gedeckt, an dem die Familie Platz nehmen konnte. Frau Sebig bzw. Frau Cersovsky hielten eine kleine Andacht und segneten die Vorschulkinder einzeln bei ihren Familien. Danach gab es Waffeln und Kuchen, Saft und Kaffee! Es wurde gemeinsam erzählt, an die vergangenen Kindergartenjahre erinnert und viel gelacht.

Zum Abschluss des Nachmittags stand jedes Kind einzeln vor seinen Eltern im Mittelpunkt! Alle Eltern durften noch einmal vor Augen sehen, was für ein tolles Kind sie haben, wie besonders und genau richtig es ist!

Wir wünschen allen neuen Schulkindern und ihren Eltern alles Liebe, Gute und Gottes Segen für den neuen Lebensabschnitt! Im Namen des ganzen Kindergartenteams.

Melanie Benger

gemacht. Dennoch hatten wir ein spannendes Thema und damit verbunden einen tollen Besuch.

Am Dienstag, dem **16. Juni 2021** bekamen wir Besuch von Herrn Keller, der Verkehrspolizist in Remscheid ist. Aufgrund dessen haben wir uns im Vorfeld mit dem Beruf des Polizisten auseinandergesetzt. Viele Fragen haben wir klären können und waren bestens vorbereitet:

- Wofür ist die Polizei da?
- Wie sieht eine Uniform aus?
- Was gehört alles zur Ausrüstung?
- Welche Fahrzeuge gibt es bei der Polizei?
- Welche Helfer gibt es bei der Polizei?

Als Herr Keller in den Kindergarten kam, haben wir alles noch einmal wiederholt und einige Verkehrsübungsspiele gemacht. Anschließend sind wir noch nach draußen gegangen, um dort einige Übungen im Straßenverkehr zu machen. Das war ein toller Vormittag, eine willkommene Abwechslung und ein ganz klein bisschen Normalität.

Eva Frommenkord

„Zwei Hühnerbeine und ein Ei, das ist der Ruf der Polizei! - 110“



Leider konnten wir in diesem Jahr mit unseren „Maxis“ (Kinder, die im August 2021 in die Schule kommen) nicht sehr viel unternehmen – Corona hat uns durch viele Pläne einen Strich

Kirchenkreis startet Themenjahr zum Klimaschutz: Viele Mitstreiter gesucht!

„Kirche für Klima - Schöpfung bewahren“ ist das Motto des Themenjahres 2021/22 im Kirchenkreis Lennep. Es wird am Samstag, **4. September 2021**, mit einem großen OpenAir-Gottesdienst an der Kräwinkler Brücke starten.



Damit es ein Erfolg wird, laufen die Vorbereitungen dafür bereits seit Wochen auf Hochtouren. In der Arbeitsgruppe „Schöpfung“ arbeiten viele umweltbewusste Kreative aus den Kirchengemeinden und dem Kirchenkreis online zusammen. Sie wollen sich mit dem Themenjahr auf den Weg zur Klimaneutralität machen.

Dafür werden die Kirchengebäude zum Beispiel auf ihre Energieeffizienz geprüft, Sanierungen geplant und gemeindeeigene Flächen auf Wunsch gemeinsam naturnah umgestaltet. Unterstützt wird der Kirchenkreis bei seinen Projekten durch Experten verschiedener Fachrichtungen, die zu Aktionstagen und Vorträgen eingeladen sind. Schon die jüngste Kreissynode war klimaneutral.

Ein wichtiges Anliegen ist es aber auch, den Menschen in unseren Partnerregionen wie in Ruanda und Indonesien dabei zu helfen, Klimaschutzprojekte zu verwirklichen.

Zu den bereits geplanten Initiativen und Impulsveranstaltungen sollen noch viel mehr Projekte kommen, die in Kirchengemeinden, Konfigruppen, Schulklassen und KiTas gemeinsam entwickelt, organisiert und umgesetzt werden: „Wir wollen Menschen gewinnen, die sich mit uns auf den Weg machen. Denn die Bewahrung der Schöpfung ist uns als Auftrag gegeben. Dazu möchten wir unseren Beitrag leisten“, begründet die Assessorin des Kirchenkreises Lennep, Pfarrerin Cersovsky die gemeinsame Anstrengung.

Am **17. September 2022** wird das Schöpfungsjahr mit einem großen Gottesdienst und einem Abend der Begegnung auf dem Markt in Lennep beendet werden. Hier sollen sich möglichst alle Akteure des Jahres mit den Ergebnissen ihrer Projekte vorstellen und ins Gespräch miteinander kommen. „Denn in jedem Fall wollen wir die Schöpfungsbewahrung als langfristige Aufgabe in unsere Arbeit integrieren“, so Superintendentin Pfarrerin Antje Menn.

Alle Informationen zu den Projekten, Akteuren und Mitmach-Möglichkeiten unter www.kirchenkreis-lennep.de.

Katrin Volk

Trilaterale Partnerschaft mit Ruanda und Indonesien

In regelmäßigen Abständen treffen sich VertreterInnen aus dem Kirchenkreis Lennep, der Kigeme Diözese Ruanda und der GKJTU-Kirche Indonesien zu Videokonferenzen, um einander zu informieren und gemeinsame Themen zu besprechen.

Der thematische Fokus liegt in der kommenden Zeit auf dem Thema „Bewahrung der Schöpfung“. Unser Kirchenkreis plant unter dem Motto Kirche für Klima-Schöpfung bewahren für 2021-2022 ein Themenjahr, zu dem auch der Austausch mit den Partnern im globalen Süden gesucht wird.



Bei der letzten Videokonferenz nahm der biblisch-theologische Gedankenaustausch zum Thema Schöpfung den größten Raum ein. Der ruandische Impuls nahm einen kleinen Vogel – den Spatz – in den Blick, von dem Jesus in Lukasevangelium Kap. 12,6 spricht.

Der biblische Text sowohl bei Lukas als auch bei Matthäus bedeute, dass Gott selbst die niedrigsten Geschöpfe liebe und dass Gott sich um seine gesamte Schöpfung kümmere, selbst um die, die für uns nur einen geringen finanziellen Wert haben.

Der deutsche Beitrag setzte mit Psalm 104 bei der Bewunderung der Wunder der Natur an. Sie sei ein Schritt zur Übernahme von Verantwortung für die Schöpfung Gottes.

Der indonesische Beitrag blickte auf den Menschen im Schöpfungsgefüge. Ausgehend von 1. Mose 1 sei der Mensch nicht als erstes geschaffen, sondern blicke aus späterer Perspektive auf die Mitschöpfung. So seien Pflanzen und Tiere ältere Geschwister des Menschen, denen Respekt entgegen zu bringen sei. Ein ausführlicher Austausch schloss sich an diese nachdenkenswerten Impulse an.

Trilateraler Klimafonds

Im Weiteren wurde über einen gemeinsam verwalteten Fonds gesprochen, den der Kirchenkreis Lennep mit 20.000 € ausstattet, um im Rahmen der Trilateralen Partnerschaft Umwelt- und Klimaprojekte in Ruanda und Indonesien gemeinsam zu planen und durchzuführen. Hierfür wurde eine Trinationale Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich verantwortlich für dieses Projekt zeigen wird.

Impfgerechtigkeit

Die beiden Partner leiden in ihren Ländern immer noch sehr unter der Covid-19-Pandemie. Dabei wurde deutlich, dass die schlechte Versorgung mit Impfstoffen ein großes politisches Thema ist. Der gemeinsame Weg mit unseren Partnern verpflichtet uns, uns für einen gerechten Zugang zu Corona-Impfstoffen auch in Ländern des Globalen Südens einzusetzen.

Engagement und Mitarbeit

Menschen, die sich für eine Mitarbeit in der Partnerschaftsgruppe des Kirchenkreises Lennep interessieren, bekommen weitere Informationen unter Tel. 9 68 11 31, matthias.schmid@ekir.de.

Matthias Schmid

musik-in-remscheid.de

Musikunterricht - ganz in Ihrer Nähe

für Anfänger und Fortgeschrittene,
für Kinder und Erwachsene
Klassik und Popmusik





Musikhaus Hörle - Waldkauz Verlag
Elberfelder Str. 69, 42853 Remscheid
29 14 70 (ab 16.00)
E-Mail: info@waldkauz.de



Bauen mit Glas **glas wende**

gegründet 1959

Ernststraße 34
42857 Remscheid
Tel. (0 21 91) 34 40 16/17
Fax (0 21 91) 3 29 10

www.glaswende.de
E-mail: info@glaswende.de

Wohn(T)räume unter Glas:

Haben Sie sich nicht auch schon oft gewünscht, Ihre Terrasse bei unserem "Bergischen Wetter" mehr zu nutzen?

Wir zeigen Ihnen Ihren Wintergarten in fotorealistischer Darstellung!



Wir erfüllen Ihren Wintergarten-Wunsch!

Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne.

www.bestattungen-reichenbach.de

Reichenbach Bestattungen

Wir sind Tag und Nacht erreichbar
96 35 10

Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattung · Eigene Trauerhalle
Bestattungsvorsorgeberatung

Kölner Straße 54 · 42897 Remscheid-Lennep

Aufgeschlossen für Ihre Wünsche, Gedanken, Gefühle.

Kerstin und Peter Hrabar

Hauseigene Trauerhalle

Remscheider Bestattungshaus
ernst Roth
Inh. Kerstin Hrabar
Stammhaus gegründet 1840

Am Bruch 5
42857 Remscheid
Tel. 02191 - 2 43 61
www.ernst-roth.de

Datum	Stadtkirche Remscheid	Pauluskirche Hasten
September		
Sonntag, **05.09.2021**	10.00: Cersovsky 11.00: Cersovsky (Taufe)	10.30: Landau
Sonntag, **12.09.2021**	10.00: Buchkremer	10.30: Sebig
Sonntag, **19.09.2021**	10.00: Rogalla 11.00: Rogalla (Taufe)	10.30: Kannemann
Sonntag, **26.09.2021**	10.00: Buchkremer (Konfirmation)	10.30: Cersovsky 11.45: Cersovsky (Taufe)
Oktober		
Erntedank **03.10.2021**	10.00: Buchkremer	10.30: Sebig FG 18.00: Kannemann (Messenger GD)
Sonntag, **10.10.2021**	10.00: Rogalla (Taufe)	10.30: Cersovsky 11.45: Cersovsky (Taufe)
Sonntag, **17.10.2021**	10.00: Buchkremer	10.30: Landau
Sonntag, **24.10.2021**	10.00: Kruse	10.30: Cersovsky
Reformationstag, **31.10.2021**	10.00: Rogalla AW	10.30: Landau/ Cersovsky

AWS: Abendmahl mit Wein & Saft / **AW:** Abendmahl mit Wein
FG: Familiengottesdienst

Alle angekündigten Gottesdienste und Veranstaltungen stehen unter „Corona-Vorbehalt“. Das Presbyterium behält sich vor, einzelne Angebote ggf. ausfallen zu lassen. Bitte achten Sie auf unsere aktuellen Mitteilungen!

Auf unserer Homepage können Sie unter www.stadtkirchengemeinde.de unsere Gottesdienste „digital“ mitfeiern!

Datum	Stadtkirche Remscheid	Pauluskirche Hasten
November		
Sonntag, **07.11.2021**	10.00: Cersovsky	10.30: Kannemann
Sonntag, **14.11.2021**	10.00: Buchkremer	10.30: Landau
Buß- und Bettag, **17.11.2021**	12.00: Rogalla AW	
Ewigkeitssonntag, **21.11.2021**	10.00: Buchkremer AW	10.30: Landau
1. Advent **28.11.2021**	10.00: Rogalla	10.30: Kannemann

Neuer Lindenhof (Honsberg)

Aufgrund der Größe unseres Gottesdienstraumes im Neuen Lindenhof können wir leider – je nach Regelung – nicht die erforderlichen Mindestabstände garantieren.

Falls es doch möglich sein sollte, Gottesdienste dort – oder auch in alternativen Räumlichkeiten – zu feiern, werden wir rechtzeitig über Aushänge, E-Mail-Verteiler und Homepage informieren.

Monatliche Gottesdienste in Senioreneinrichtungen

Hof Glassiepen, 10.00 Uhr
Diakonin Kruse

Wiedenhof, 10.00 Uhr
Pfarrerin Buchkremer

Landhaus im Laspert, 15.30 Uhr
Pfarrerin Buchkremer

Hastener Altenhilfe, 09.45 Uhr
Pfarrer Landau

Haus am Park, 10.30 Uhr
Pfarrer Landau

Haus Herderstraße, 11.15 Uhr
Pfarrer Landau

Pflegezentrum 365 Grad
Pfarrer Landau

Auf dem Hasten
- Klassik Meets Klezmer

Samstag, 11. September 2021, 17.00 Uhr
Ort: J.-Schmiesing-Haus (Büchelstr. 47a)
Eintritt: Spende

Das Programm des 2020 neu gegründeten Gitarinetten-Ensembles Küllenhahn verbindet volkstümliche und klassische Musikelemente mit Klezmer-Melodien, südamerikanischen Klängen und populären Swing-Standards. In einer gefühlvollen Verbindung von Klarinette und Gitarre, dezent untermalt und begleitet durch Schlagzeug und Bass, erzeugt das Quartett eine entspannte und beschwingte Atmosphäre - genau das Richtige für einen Samstag-Nachmittag im Spätsommer.



Ausführende: Gitarinetten-Ensemble Küllenhahn (Michael Winkhaus, Klarinetten und Bassetthorn – Gudrun Ditgens, Gitarre – Thai-Hoa Nguyen, Bass – Marcel Erlinghagen, Schlagzeug)
Werke von Baxter, Neumann, Mercadante, Piazolla, Machado, Ora Bat Chaim, Feidman u.a.
Klassik - Klezmer - Swing - Latin - Melange aus Wuppertal.

Ökumenischer Orgelspaziergang

Sonntag, 12. September 2021, 15.00 Uhr
Ort: St. Suitbertus (Papenberger Str. 14b)
Eintritt: Spende

Die Kantoren Ursula Wilhelm und Dieter Leibold laden zu einem ökumenischen Orgelspaziergang von St. Suitbertus zur Stadtkirche ein.



Wie klingen die Orgeln der beiden Kirchen im Vergleich? Wo sind welche Besonderheiten? Da gibt es einiges zu entdecken: Große und kleine Orgeln, eng besetzte Pfeifenwälder und fröhliche Vogelstimmen, versteckte Nischen und klackernde Geräusche, Organisten hautnah und aus der Ferne. Momentan können wir die Entwicklung und damit verbundene Corona-Auflagen noch nicht einschätzen. Bitte informieren Sie sich zeitnah über nähere Einzelheiten auf www.bergische-kirchenmusik.de oder www.evangelisch-in-remscheid.de.

Musikalische Andacht zum Erntedank

Samstag, 2. Oktober 2021, 16.00 Uhr
Ort: Im Grünen neben der Lutherkirche

Ein „Urban-Gardening-Projekt“.
Mitwirkende: Pfarrerin Anne Simon, Kantorin Ursula Wilhelm und Viola Fey (Violine)

Der kleine Urlaub vom Alltag - Oldies, Blues & Folksongs – solo & unplugged mit Dr. Mojo

Sonntag, 3. Oktober 2021,17.00 Uhr
Ort: Evangelische Stadtkirche
Eintritt: 10 €

Dr. Mojo bietet als „One-Man-Band“ mit bekannten und beliebten Oldies, erdigem Blues, Balladen und Folksongs ein abwechslungsreiches Programm mit unterhaltsamer Moderation. Zwischen den einzelnen Songs gibt es kurze Erklärungen zu den Texten, unterhaltsame Anekdoten und interessante Geschichten über die Songs und deren Interpreten.



Mit Gesang, Gitarre, Bluesharp im Rack, Hi-Hat und Stompin’ Bass - oft gleichzeitig gespielt - zählt Dr. Mojo zu den besten Musikern dieser Art.

Mit seiner ebenso kraft- wie gefühlvollen Stimme, der variantenreich gespielten Bluesharp, dazu Gitarre und Foot-Percussion erzeugt er eine Klangfülle, wie sie von einem einzelnen Musiker nur ganz selten erreicht wird.
Mehr Informationen unter www.drmojo.de.

Konzert für Sopran und Instrumente

Samstag, 9. Oktober 2021, 18.00 Uhr
Ort: Lutherkirche

Mitwirkende: Hae Min Geßner, Sopran
Mitglieder der Bergischen Symphoniker
Ursula Wilhelm, Leitung

Lied vom Neandertal - Gedanken zu EG 504

Raus aus den grauen Mauern der Stadt, hinein ins Grüne! Wie schön ist es doch, am plätschernden Wasser, am rauschenden Wasserfall entlang zu spazieren. Vögel zwitschern, Käfer krabbeln, Schmetterlinge flattern durch die Luft. Es grünt und blüht in allen Farben, ein lauer Wind fächelt den Duft von Kräutern und Blumen heran. Frei! Keine gestrengen Presbyter mehr sehen, keine endlosen Diskussionen und Rechtfertigungen. Hier kann Joachim Neander abschalten: bei Wanderungen im Tal der Düssel. Hier spürt er Freiheit, hier kann er denken und dichten, was ihm gerade einfällt. Und ihm fällt vieles ein. Richtiggehend überschäumend sprudeln die Sätze aus ihm heraus: Sehen und Staunen über die schöne Natur, Dank an den, der alles geschaffen hat. Für ihn ist die Natur ein einziges großes Loblied an Gott: „Seht das große Sonnenlicht, wie es durch die Wolken bricht; auch

der Mond, der Sterne Pracht jauchzen Gott bei stiller Nacht.“

Da kann er gar nicht anders, da muss er mit einstimmen in den Jubel:

„Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr; meine Seele, singe du, bring auch jetzt dein Lob herzu.“

Meine Seele, singe du…

In einem anderen Lied dichtet er: „Meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.“ Und: „Seele, vergiss es ja nicht. Lobende, schließe mit Amen.“

Einmal den Glauben nicht denken, sondern den Glauben fühlen, mit ganzer Seele. Staunen über die Schönheit der Schöpfung. Das ist für ihn eine Befreiung von der strengen Zucht, von der verkopften Lehre, wie sie in seiner Gemeinde herrscht.

Joachim Neander, 1650 in Bremen geboren, studierte reformierte Theologie. Schon da wandte er sich neuen Ideen zu: Stark beeinflusst haben ihn die Ideen des Pietismus von Theodor Undereyck in Bremen und später Philipp Jacob Spener in Frankfurt. Als Neander 1674 in Düsseldorf Rektor der Lateinschule der reformierten Gemeinde und Hilfsprediger wird, organisiert er private religiöse Zusammenkünfte. Diese werden oft im Grünen abgehalten, wo es die Gestrengen nicht sehen, gerne im „Gesteins“, einer engen, felsigen Schlucht, durch die die Düssel damals floss.

Die imposanten Kalkfelsen der Schlucht wurden im frühen 19. Jh. gesprengt, um sie für die Zementherstellung zu nutzen. Übrig blieb ein liebliches, grünes Tal, das dem inzwischen berühmten Dichter zu Ehren „Neandertal“ genannte wurde. Schade um die wild-romantische Schlucht, doch immerhin hat man so den Neandertaler gefunden. Aber das ist eine andere Geschichte…

Ursula Wilhelm, Kantorin

Himmel, Erde, Luft und Meer (EG 504)

1. Himmel, Erde, Luft und Meer
zeugen von des Schöpfers Ehr;
meine Seele, singe du,
bring auch jetzt dein Lob herzu.

2. Seht das große Sonnenlicht,
wie es durch die Wolken bricht;
auch der Mond, der Sterne Pracht
jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3. Seht, wie Gott der Erde Ball
hat gezieret überall.
Wälder, Felder, jedes Tier
zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie fliegt der Vögel Schar
in den Lüften Paar bei Paar.
Blitz und Donner, Hagel, Wind
seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf,
wie sie steigen ab und auf;
von der Quelle bis zum Meer
rauschen sie des Schöpfers Ehr.

6. Ach mein Gott, wie wunderbar
stellst du dich der Seele dar!
Drücke stets in meinen Sinn,
was du bist und was ich bin.

Text: Joachim Neander 1680
Melodie: Georg Christoph Strattner 1691

Im Wandel der Zeit - Neues aus dem Gesamtverband Evangelischer Kirchengemeinden in Alt-Remscheid



Wie viele Handgriffe und Gedanken in einer lebendigen Kirchengemeinde stecken, hat wahrscheinlich jeder von Ihnen im Gemeindealltag bereits mehrfach erfahren dürfen. Von Planungstreffen, über Stühle rücken, Dekorationen, Predigten oder Kirchenmusik – die Aufzählung würde im Detail sicher einige Seiten füllen. Da ist es wertvoll und hilfreich, wenn hinter den Gemeinden ein so großes Team wie der Gesamtverband steckt. „Viele Hände, schnelles Ende“ – so heißt es in einem Sprichwort, doch lässt sich dieser Gedanke auch wunderbar umdrehen. Viele Hände und Gedanken können nicht nur einen schnellen Veranstaltungsrückbau bewirken, sondern vor allem als Team etwas gestalten und ins Leben rufen – und das über die vermeintlichen Gemeindegrenzen hinaus.

Vor diesem Hintergrund übernimmt der Gesamtverband seit dem Jahr 2019 weitere Aufgaben der vier zugehörigen Kirchengemeinden. Nach einstimmigen Presbyteriumsbeschlüssen wurden die vier evangelischen Friedhöfe Remscheids sowie die Musik- und Kulturarbeit auf den Verband übertragen. Auf diese Art und Weise kann bestehende Arbeit gesichert, neue Perspektiven für Mitarbeitende eröffnet und eine gerechte finanzielle Belastung gewährleistet werden.

Glaube und Religion sind ohne Musik und Kultur unvorstellbar. Musik und Kunst gehen verbalen Ausdrucksmöglichkeiten voran und übersteigen die Möglichkeiten rationalen Ausdrucks weit. Musik und Kultur gehören so zu den immer neu zu erfüllenden Aufgaben des Gesamtverbandes, in der „Einigkeit des Geistes durch das Band des Friedens“ die uniert-lutherische Tradition unserer Gemeinden in geschwisterlicher Gemeinschaft fortzuführen.

Wie könnte dies deutlicher werden als in einem vielfältigen und voluminösen Klang der kirchenmusikalischen Arbeit? Wir freuen uns daher, seit August 2021 Henrieke Kuhn als neue Kantorin im Team

des Gesamtverbandes willkommen zu heißen.

Im Folgenden stellt sich unsere neue Kantorin persönlich vor:

„*Für und vor allem mit Menschen zu musizieren, sie dabei zu unterstützen über sich hinauszuwachsen, neues an sich und anderen kennenzulernen und ihnen auf kreative Art und Weise die Begegnung mit Gott zu ermöglichen – das ist meine Leidenschaft*."

Mein Name ist Henrieke Kuhn. Im Sommer 2020 habe ich mein Examen als B-Kantorin an der Evangelischen Pop-Akademie der Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche von Westfalen abgeschlossen und studiere nun an der selbigen im zweiten Mastersemester. Begründet in meiner Jugend als Violinistin im „Jungen Kammerorchester Lübbecke", dem Mitwirken in meiner Heimatkirchengemeinde und der dort ansässigen Jugendarbeit „TEN SING", bei der ich bereits mit 14 Jahren das erste Mal einen Chor leiten durfte, schlägt mein Herz für die Ensemblearbeit mit Chören, Bands und Orchestern. Es ist wunderbar, selber zu musizieren, aber in Gemeinschaft, gerade im christlichen Kontext, ist es noch schöner!

Neben dem Studium bin ich seit 2016 als freiberufliche (Kirchen-) Musikerin in zahlreichen Kirchengemeinden zu Gast gewesen. Es ist großartig, unterschiedliche Gemeindestrukturen, PfarrerInnen, GemeindepädagogInnen, Ehrenamtliche unterschiedlicher Generationen – kurzum: verschiedene Menschen und ihr Wirken – kennenzulernen.

Gefüttert mit Ideen und jeder Menge Erfahrungen freue ich mich nun ab August als Kantorin in Remscheid tätig zu sein! Mit meinen Gaben und Fähigkeiten möchte ich die bisherige kirchenmusikalische Arbeit weiterführen und ergänzen. Dabei bin ich besonders neugierig, auch Sie kennenzulernen, sei es beim Gesang im Gottesdienst oder einem Offenen Singen, beim Spielen im Posaunenchor oder Orchester, einem spannenden Gespräch beim Gemeindefest oder Kirchen-Café ...

Jeder und jede von uns ist einzigartig und bringt unterschiedliche Interessen und Kompetenzen mit in die Gemeinden. Dies kann einerseits eine Herausforderung und andererseits eine wunderbare Chance sein. Ich möchte mich gemeinsam mit Ihnen auf den Weg machen und Ihnen vor allem auf musikalischer Ebene behilflich sein, diese bunte Vielfalt zu entdecken, zu fördern und im Gemeindeleben hör- und sichtbar werden zu lassen.

Es ist mir ein inneres Bestreben, die Institution Kirche im Allgemeinen, aber vor allem nun hier in Remscheid aktiv mit weiterzuentwickeln und diese nicht als altes, verstaubtes Etwas, sondern als eine Gemeinschaft und einen Ort lebendigen Glaubens spürbar zu machen.

Wenn Sie konkrete Fragen haben, scheuen Sie sich nicht, mich anzusprechen. Möchten Sie Genaueres bereits vor einem persönlichen Treffen erfahren, schicke Sie mir eine E-Mail unter: henrieke.kuhn@gmx.de.

Nun wünsche ich Ihnen alles Gute und Gottes Segen!

Bleiben Sie gesund und munter! Auf bald und herzliche Grüße.

Henrieke Kuhn



DELLWEG BESTATTUNGEN – TRADITION UND MODERNE

Dellweg Bestattungen ist das moderne Bestattungshaus mit fast 100-jähriger Tradition in Remscheid. Wir stehen seit jeher für richtungsweisende Ideen, besondere Kreativität und ein umfassendes Dienstleistungsangebot.

Dellweg bietet heute mit seinen professionellen Mitarbeitern von der Vorsorge, über alle gängigen Bestattungsarten und stilvollen Abschiedsfeierlichkeiten bis hin zur anspruchsvollen Trauerfloristik alle Leistungen eines modernen Bestattungsunternehmens an.

Sprechen Sie uns bitte an, wir nehmen uns Zeit für Ihr Anliegen.

EIN BESTATTUNGSHAUS DER AUS DEM SIEPEN GRUPPE

DELLWEG BESTATTUNGEN . 24-Stunden-Trauerhilfe ☎ 02191-32812
Bismarckstraße 148 . 42859 Remscheid . Telefon 02191-32812 . Telefax 02191-348172
post@dellweg-bestattungen.de . www.dellweg-bestattungen.de

SVEN KNISPEL

Dachdeckermeister

Taubenstr. 8-10
42857 Remscheid
Tel: +49 2191 20 97 353
info@dachdecker-knispel.de

Wintercheck für Ihr Dach:

- Umfassende Dachinspektion
- Schneefangsysteme
- Dach- und Rinnenreinigung

24-Stunden-Notdienst:
+49 174 933 32 24

Gemeindebüro Stadtmitte

Schulgasse 1
42853 Remscheid
Ute Heinrich 02191 96 81 717

Öffnungszeiten
Montag - Freitag 09.00 - 13.00 Uhr

Gemeindebüro Hasten

Büchelstraße 47a
42855 Remscheid
Susanne Reich 02191 96 81 715

Öffnungszeiten
Montag 09.00 - 11.00 Uhr
Donnerstag 15.00 - 17.00 Uhr

Sachbearbeitung Stadtkirchengemeinde
Karina Grund 02191 96 81 604

Seelsorgerinnen & Seelsorger

Stadtkirche-Nord (Bezirk 1)
Pfarrerin Ursula Buchkremer
Am Sieper Park 31 02191 59 15 10

Stadtkirche-Süd & Hasten (Bezirk 2)
Pfarrerin Annette Cersovsky
Hastener Straße 68 02191 4 62 69 37

Citykirche (Bezirk 3)
Pfarrer Martin Rogalla
Am Sieper Park 31 02191 59 15 11

Hasten (Bezirk 4)
Pfarrer Siegfried Landau
Büchelstraße 48 02191 9 33 02 11

Diakonie

Diakoniestation 02191 69 26 00
Hastener Altenhilfe 02191 88 90
Der Wiedenhof 02191 49 77 00
Beratungszentrum 02191 59 16 00

Kirchenmusik

Ursula Wilhelm 02191 4 64 05 71
Franz Pembaur pembaur@uni-wuppertal.de

Kindertageseinrichtungen

Himmelszelt
Leiterin Christa Vicari 02191 2 42 11
Buschstraße 14

Remscheid-Hasten
Leiterin Melanie Benger 02191/4 64 16 46
Moltkestraße 13

Diakoninnen und Jugendleiterinnen

Diakonin Marion Kruse 02191 890 50 14
Lindenhofstraße 12
Prädikantin Julia Sebig 02191 8 41 90 27
Büchelstraße 47a

Kleiderstube

Honsberger Straße 48 02191 3 53 33
Donnerstag 09.00-12.00/15.00-18.00Uhr

Friedhöfe

Friedhofsverwaltung 02191 96 81 520
Gärtnerei, Blumen Wörner 02191 2 10 31

Küsterinnen/Hausmeister

Küsterin Stadtkirche
Gabriele Bruchmann 0178 6 62 54 00

Hausmeister Stadtkirche
Thomas Lückel 0175 3 41 99 42

Vaßbendersaal
Teamgastronomie 0151 50 60 61 38

Küster & Hausmeister Pauluskirche
Xingeng He 02191 8 41 90 22
02191 4 64 49 79

www.stadtkirchengemeinde.de

Adressaufkleber